- Hast Du lange gewartet?

Autor(en): **Krohn**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 32

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE SEITE DER

Was Frauen nicht können

Frauen sind so schrecklich stolz auf alles, was sie können, vom Windelwaschen bis zum Pilotieren eines Flugzeugs, vom Rüebli schaben bis zum Dozieren von Mathematik an der Hochschule. Sie können Käsesoufflées machen und Mannensocken lismen, gefährlich stachlige Brombeerhecken betreuen und elektrische Stecker flicken. Sie können mit Wimpern klimpern, mit Nasenflügeln beben und unnachahmlich die Achseln zucken. Sie können vieles bestimmen, viele umstimmen, und vielerorts sogar stimmen.

Aber Farbstifte spitzen — das können sie nicht. Zwanzigjährige sporadische Beobachtungen auf diesem Arbeitsgebiet haben mir gezeigt, daß nur Männer jene schön regelmäßigen, ringsum minutiös gleichmäßigen, langen, schlanken, eleganten, stricknadelscharfen Farb- und Bleispitzen zustande bringen. Lob sei ihnen! Nur daß sie dort, wo hauptsächlich und unaufhörlich allerlei Stumpfes spitz gemacht werden sollte — nämlich während des Tages im trauten, kinderreichen Familienkreis — nicht anwesend sind. Vielleicht ist übrigens gerade diese ausgedehnte Abwesenheit schuld daran, daß Egon-senior Egönli-junior's Farbhölzer so einmalig akkurat und rassig spitzt: Er legt dann seine ganze, feurige Feierabendverve in die kitzlige Aufgabe (nicht zu vergessen übrigens die brillantgrausame Assistenz der Taschenmesserklinge). Und siehe, das rote, grüne, blaue, oranschige und gäle Resultat ist über jede billige, weiblich—stümperhafte Nachahmung erhaben! Man hat nur noch die Wahl, vor Neid grün oder vor anbetender Bewunderung der männlichen Gewandtheit im Umgang mit Handwaffen violett zu werden. Zwecks Aufrechterhaltung einer harmonischen Ehestimmung empfehle ich Letzteres. Wie dem auch sei, das Farbenspitzen ist uns Frauen nicht gegeben, — wenn wir auch andrerseits auf der ganzen Welt im Dienst der Schönheit an uns selber soviele Farbstifte abnützen, daß kein mitfühlendes Auge trocken bleibt.

Es mag noch anderes geben, was Frauen nicht können, — Pakete machen, so sagt man. «Nein!» sagen zu einem Mohrenkopf (einem aus Schoggi) oder zu einer Spritzfahrt in der Segeljacht «Santa Cruz». Einzahlungsscheine korrekt ausfüllen. Einen Mann mit schwarzem Schnäuzchen als Luft behandeln. Und andere solcher Kleinigkeiten mehr.

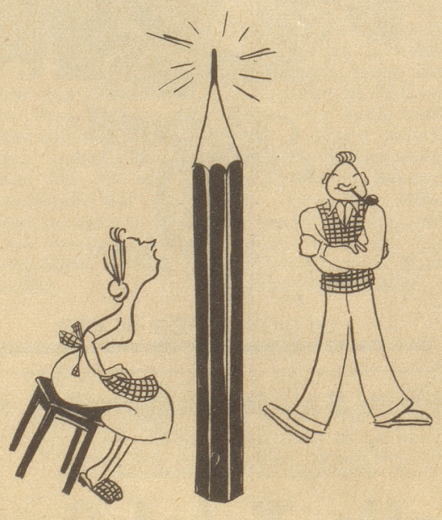
Aber was sind diese putzigen Miniatur-Schwächen gegen die weibliche Farbstiftpleite?? Wenn man als Folge kläglichen Versagens in allen Nuancen von hellrot bis dunkelschwarz allen Sprößlingen alle Tage wieder Schokoladenpudding versprechen muß? Entweder haben die trägen Fabrikanten von schwarzer Haushaltschoggi ein großzügiges Einsehen, oder die hehre Farbgöttin Colorina persönlich beglückt die bedrängten Mütter malhungriger Kinder mit Farbstiften, die über Nacht jeweils wundersam von selbst nachwachsen. Eventuell mit Hilfe eines Vitamin-Tabletten-Fußbades.

Wir können es nun einmal einfach nicht!

Und im übrigen haben wir in diesem nervenaufreibenden Jahre der Stöckelschuh-Gehversuche und Rockverlängerungen anderes zu tun.

Ursina.

* * *



Farbstift, vom Weibe bewundert.

Artigkeiten

Es ist nicht alles blond was glänzt.

Frauen, die sich küssen, erinnern immer ein wenig an Athleten, die sich vor dem Kampf die Hände schütteln.

Frauen können Geheimnisse genau so gut behalten wie ein Mann. Nur nicht so lange.

Eine Frau hegt immer zärtlich die Erinnerung an ihre erste Liebe — vorausgesetzt, daß es nicht der Gatte war.

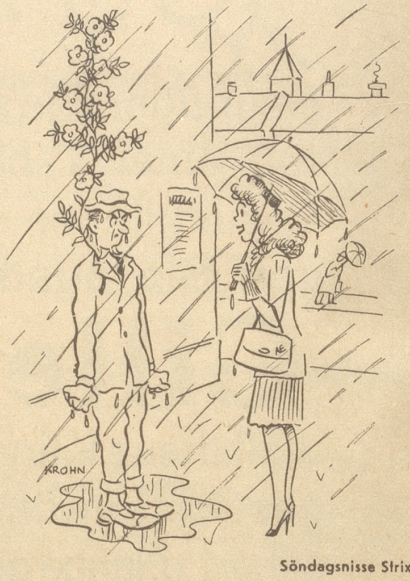
Sie ist bereit, Dir halbwegs entgegenzukommen. Aber sie ist schlecht im Distanzen schätzen.

Zwei Frauen sind nie so einig, als wenn sie zusammen eine dritte bekritteln.

Der Mann sei anlagemäßig polygam, die Frau monogam? Mit nichten! Der Unterschied besteht lediglich darin, daß der Mann Viele bewundern kann, die Frau von Vielen bewundert werden will.

Wie manche Frau beneidet ihren Mann darum, daß er so glücklich verheiratet ist!

D. H.



Söndagsnisse Strix

— Hast Du lange gewartet?

Liebes Bethli!

Chicago, 19. Juni 1948

Heute morgen traf der Nebi vom 3. Juni bei mir ein, und ich bin dran ihn zu «zerpflücken». Beim New Look reiße ich einen Stop und, trotzdem Du davor warnst Oel in das Feuer dieser Debatte zu gießen, möchte ich doch für die Eva meines Gastlandes eine Lanze brechen.

Glaube ja nicht, daß alle weiblichen Geschöpfe hier in Chicago (und das gilt auch für den Rest der Staaten) nur noch in wallenden Röcken, Pettycoats und Stöckelschuhen einherwandeln. Man sieht noch viele «normale» Röcke und die eigentlichen «Vollblut-New Looker» machen keine 25 % aus. Sie sind vornehmlich in gewissen Gesellschaftskreisen und bei den College girls zu finden.

Als gwundriger Hirtenknabe habe ich mir verschiedene Ansichten über dieses «Neue, Lange» geben lassen und die Pro und Contra Argumente sind etwa dieselben wie bei Euch. Ich will deshalb nicht darauf eintreten. Ich glaube, die große Mehrzahl ist höchstens für einen gemäßigten New Look zu gewinnen.

Ein Umstand spielt jedoch hier in USA eine wichtige Rolle. Kleider, wie viele andere Dinge hier in den Staaten, haben eine kürzere Lebensdauer als bei uns. Dies ist unter anderm auf geringere Qualität infolge Massenherstellung, niedern Preis im Vergleich zum Lohnniveau und erhöhte Kauflust des Publikums zurückzuführen. Die Kleider, die die breite Schicht der Bevölkerung trägt, werden auf industrieller Basis in großen Mengen hergestellt. Die Kleiderproduzenten haben nun auf «New Look» umgestellt, und wie mir eine Chicagoerin seufzend mitteilte, ist es praktisch unmöglich, etwas anderes als New Look-Röcke zu kaufen. Ueber kurz oder lang werden deshalb die USA-Girls, ob sie wollen oder nicht, lange Röcke tragen, bis der Tag anbricht, da ein neuer Dior kommt und sagt «Laßt sie wieder kürzer werden»!

Herzlichen Gruß, Cowboy.